

Medienkompetenz und Medienpädagogik
in einer sich wandelnden Welt

Internet 10 Antworten



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

Das Thema Internet erfasst nicht nur alle Bereiche der Wirtschaft und der Wissenschaften, sondern gewinnt verstärkt auch im Familienalltag, in Schulen und in der Freizeit an Bedeutung. In der Öffentlichkeit wie auch im privaten Bereich wird das Internet zur Kommunikation und zur Information genutzt.

Auch im Bildungsbereich wird deutlich, dass das Lernen über das Internet eine interessante Erweiterung herkömmlicher Lernorte darstellt. Mit der zunehmenden Zahl der Kinder, die zu Hause oder in der Schule einen Internetzugang zur Verfügung haben, wachsen natürlich auch die Herausforderungen an Eltern, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Dabei geht es vor allem darum, Ängste und Vorurteile abzubauen, ohne ein gesundes Maß an Distanz und Kritik aufzugeben.

Oftmals sind es die Kinder, die mit ihren Erfahrungen über das Internet aus der Schule oder von Freunden kommen und erzählen, was man da alles Tolles machen kann. Dann sind manche Eltern überfragt, worum es dabei eigentlich geht und ob man das Internet wirklich sinnvoll nutzen kann. Dabei ist ihnen aber auch gleichzeitig bewusst, dass die neuen Medien wie Computer und Internet in der Zukunft und für die Zukunft ihrer Kinder eine große Rolle spielen werden.



1. Was ist das Internet und welche Möglichkeiten bietet es?

Das Internet ist die Verbindung von vielen Computern auf der ganzen Welt, über die Mitteilungen und Informationen hin und her geschickt werden - Texte, Bilder, Videos oder auch Musik. Mit Hilfe eines Programms („Browser“) können die Texte und Bilder auf dem Bildschirm dargestellt werden. Fast alle großen Firmen, Institutionen, Popgruppen und Fernsehsender sind im Internet vertreten. Auch kann man über das Internet zeitgleich mit anderen Menschen kommunizieren („chatten“) oder Spiele spielen. Newsgroups sind wie Schwarze Bretter, auf denen Neuigkeiten, Meinungen oder Informationen angebracht werden, zu denen andere wiederum Kommentare abgeben können. Man kann sich im Internet auch selbst präsentieren, indem man etwa eine Homepage einrichtet, auf der man sich und seine Hobbys vorstellt. Andere können sich dann über das WWW diese Seite ansehen und Kontakt aufnehmen.

2. Was macht das Internet so attraktiv für Kinder?

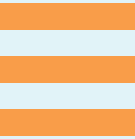
Da Kinder neugierig sind, gerne spielen und kommunizieren, bietet ihnen das Internet vielfältige Möglichkeiten. Sie können sich über schulische Themen und ihre Hobbys informieren oder das Neueste über ihre Stars erfahren – und das aus der ganzen Welt. Mit Hilfe von E-Mails - der elektronischen Post - können sie schnell mit Kindern in anderen Ländern ihre Erfahrungen austauschen. Ältere Kinder bzw. Jugendliche finden das Chatten toll, weil sie da über das Internet mit anderen Quatschen oder auch in andere Rollen schlüpfen können. Damit können sie sich erproben und verschiedene Identitäten ausprobieren. Das Internet bietet eine gute Möglichkeit, mit Freunden und Gleichaltrigen in Kontakt zu bleiben, auch wenn man nicht direkt mit ihnen zusammen sein kann. Und natürlich gibt es im Internet für alle Altersgruppen zahlreiche Spiele.

3. Ab welchem Alter ist das Internet für Kinder sinnvoll?

Viele Dinge, die man im Internet tun kann, setzen voraus, dass man Lesen bzw. Schreiben kann. Aus diesen Gründen ist das Internet erst für Kinder im späten Grundschulalter sinnvoll. Da aber auch viele Bilder, Animationen oder sogar Videos gezeigt werden, können sich auch schon jüngere Kinder ausgewählte Webseiten ansehen, in denen etwa über mittelalterliche Burgen oder über Dinosaurier berichtet wird oder wo man über eine Kamera Tiere in Afrika beobachten kann. Auch haben viele Fernsehsender ihre Kindersendungen im Internet. Vorschulkinder können zusammen mit ihren Eltern solche Internetseiten anschauen, um zu sehen, welche Themen in der Lieblingssendung ausgestrahlt werden.

4. Wie lange sollte mein Kind das Internet nutzen?

Da das Internet nicht wie ein Fernsehprogramm oder eine Hörkassette mit einer deutlichen zeitlichen Begrenzung arbeitet, muss man Kindern andere zeitliche Grenzen setzen. Zum einen ist natürlich ein grober Rahmen schon sinnvoll, der bei Vorschulkindern zwischen einer viertel und einer halben Stunde pro Internetbesuch liegen sollte, bei Kindern im Grundschulalter bei bis zu einer Stunde



liegen kann. Zum anderen sollte man die Nutzung des Internets auch thematisch bzw. inhaltlich begrenzen, z.B. auf die Webseite der Lieblingssendung oder ein paar Spiele im Internet. Klar begrenzen sollte man bei älteren Kinder die Zeit, die sie beim Chatten verbringen. Denn oftmals merken sie nicht, wie lange sie da schon mit anderen quatschen. Eine Stunde kann hier schon ausreichend sein. Längere Zeiten gehen zudem ins Geld. Mit zunehmendem Alter der Kinder kann man die festgelegten Regeln lockern bzw. neue Vereinbarungen zur Nutzung des Internets treffen.

5. Welche Inhalte speziell für Kinder gibt es im Internet?

Die Angebote für Kinder lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Da gibt es private Webseiten, in denen Kinder oder Erwachsene z.B. ihre Hobbys vorstellen. Daneben existieren Webseiten von Vereinen, Organisationen oder gemeinnützigen Einrichtungen, die vielfältige Informationen und kinderspezifische Themen sammeln und kindgerecht aufarbeiten. Dazu zählen etwa die mit ökologischen Themen versehenen Kinder-Seiten von Greenpeace, die Angebote für Kinder der Fernsehsender oder auch sogenannte Kinderportale (www.internet-abc.de) bzw. Suchmaschinen. Und dann gibt es noch Webseiten von kommerziellen Anbietern, die vor allem auf ihr Produkt aufmerksam machen wollen. Für Eltern wie für Kinder ist es nicht immer einfach, die guten von den weniger guten Angeboten im Internet zu unterscheiden. Hier ist es wichtig, dass sich Eltern selbst einen Eindruck von den unterschiedlichen Angeboten verschaffen, bevor vor allem jüngere Kinder das Internet nutzen.

6. Was sind Kinderportale und für was sind sie gut?

Kinderportale sollen Kindern eine Einstiegsmöglichkeit in das Internet bieten. Die Themen dort sind speziell ausgewählt und aufbereitet. Alle Hinweise auf andere Webseiten werden auf mögliche problematische Inhalte geprüft. Auch kann man in diesen Portalen erste Versuche mit E-Mail und Chatten unternehmen oder eine eigene Homepage einrichten. Dazu bekommt man meistens einen extra Namen, damit niemand die richtige Adresse erfährt. Kinder erfahren dort auch, welche Regeln man im Internet und beim Chatten einhalten sollte. Wichtig ist hierbei, dass das Chatten von Erwachsenen überwacht bzw. moderiert wird, die darauf achten, dass diese Regeln eingehalten werden.

7. Ich habe keine Ahnung vom Internet. Was soll ich da machen?

Viele Erwachsene sind erstaunt, wie unbefangen und zum Teil kompetent Kinder mit Computer und Internet umgehen. Haben Sie keine Scheu, sich von jemandem zeigen zu lassen, wie man in das Internet kommt und was man da alles machen kann. Oft können Verwandte oder Bekannte weiterhelfen. Oder besuchen Sie einen Kurs an der Volkshochschule. Ergänzend dazu kann man sich auch Bücher kaufen oder Lernprogramme auf CD-ROM nutzen. Hinweise für Eltern gibt es auf der Elternseite vom Internet-ABC. Geben Sie ruhig zu, dass Sie hier wenig Ahnung haben. Vielleicht lassen Sie sich ja von ihren Kindern zeigen, wie das Internet funktioniert. Das gemeinsame Erfahren und Stöbern macht Spaß und bringt Kinder und Eltern zusammen.

8.**Ich habe von gefährlichen Sachen für Kinder im Internet gehört. Stimmt das?**

Es werden dort viele Sachen angeboten, die nicht immer jugendfrei sind. Viele Politiker und Pädagogen versuchen zwar, diese Angebote einzudämmen; da aber die Computer, auf denen diese zweifelhaften Angebote lagern, meist nicht in Deutschland stehen, ist es schwierig, hier rechtlich einzugreifen. Zu den problematischen Inhalten zählen u.a. Pornografie, rechtsradikale Seiten sowie Aufrufe zu Gewalttaten. In Deutschland gibt es einen strengen Jugendmedienschutz, und es wird versucht, solche Webseiten ausfindig zu machen und deren Veröffentlichung im Internet zu unterbinden. Insgesamt überwiegen aber die nützlichen und informativen Angebote im Internet, von denen auch Kinder profitieren können. Sicher sollte man vor allem jüngere Kinder nicht unbeaufsichtigt in das Internet lassen, hier wird man als Eltern noch viel Verantwortung übernehmen und sich gut über die Probleme informieren müssen.

9.**Wie kann ich meine Kinder vor zweifelhaften Angeboten schützen und was ist von Filtersoftware zu halten?**

Schauen Sie sich die Webseiten, die ihre Kinder besuchen wollen, selbst an und achten Sie vor allem auf die Verweise („Links“) zu anderen Webseiten, um nicht auf den problematischen Seiten zu landen. E-Mails sollte man nur an Leute schicken, die man wirklich kennt, und nicht an Fremde. Auch ist es wichtig, den Kindern klar zu machen, niemals über das Internet das Alter, den Nachnamen, die Adresse oder eine Telefonnummer preis zu geben. Vielfach wird auch sogenannte Filtersoftware angeboten. Dies sind Programme, die bestimmte Webseiten mit zweifelhaften Angeboten ausfiltern, d.h. nicht zugänglich machen. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass diese Filter nicht immer halten, was sie versprechen. Vielmehr erscheint es sinnvoll, mit jüngeren Kindern gemeinsam in das Internet zu gehen und mit älteren Kindern auch über die problematischen Bereiche zu sprechen. Relativ sicher sind ausgewählte Kinderportale.

10.**Welche Rolle spielen Werbung und eCommerce für Kinder im Internet?**

Viele Anbieter von Informationen wollen natürlich Geld verdienen und setzen dazu Werbung ein. Gerade für jüngere Kinder ist es oftmals nicht einfach, Werbung als solche zu erkennen. Schnell führt ein im Internet angebotenes Gewinn-Spiel dazu, dass man seine Adresse preisgibt. Dann ist man natürlich schnell in der Adresskartei dieser Firmen. Der sogenannte eCommerce erlaubt das Einkaufen über das Internet. Zwar ist das noch kaum verbreitet, wird in Zukunft aber eine große Rolle spielen. Da Kinder noch nicht geschäftsfähig sind, müssen die Eltern dazu ein Konto einrichten, von dem das Eingekaufte abgebucht werden kann. Ware aus dem Internet kann vorher nicht angesehen werden, auch sind die Angebote meist nicht besonders preisgünstig. Wenn wir Kindern im Alltag gestatten, für ihr Taschengeld das zu kaufen, was sie wollen, dann möchten sie dies vielleicht auch gerne im Internet tun. Wer dies erlaubt, sollte vor allem darauf achten, dass es sich um seriöse Anbieter handelt, die etwa mit großen Banken zusammen arbeiten.

Herausgeber:

Medienpädagogischer
Forschungsverbund Südwest
www.mpfs.de

Text:

Prof. Dr. Stefan Aufenanger /
Pädagogisches Institut an der Universität Mainz

Gestaltung:

pulsmacher, Ludwigsburg, www.pulsmacher.de

Alle Themen auf einen Blick:

- Gewalt und Fernsehen
- Radio und Hören
- Multimedia
- Lesen
- Fernsehen
- Medien und Wirklichkeit
- Werbung
- Kulturtechniken und Medien
- Medien und die Entwicklung des Kindes
- Medienerziehung im Kindergarten
- Internet
- Handy & Co.



Medienpädagogischer
Forschungsverbund
Südwest

Geschäftsstelle / Ltg.:
Thomas Rathgeb
c/o Landesanstalt für
Kommunikation (LFK)
Rotebühlstr. 121
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 - 66 99 131
Telefax: 0711 - 66 99 111

info@mpfs.de
www.mpfs.de
Leitung mpfs:
Albrecht Kutteroff, LFK
www.lfk.de
Peter Behrens, LMK
www.lmk-online.de
7. Auflage (2007)